

**NÁNG: SIAMESISCHE
SCHATTENSPIELFIGUREN
IM KGL. MUSEUM FÜR
VÖLKERKUNDE ZU
BERLIN**

Museum für Völkerkunde (Berlin,
Germany), Friedrich Wilhelm Karl Müller



INTERNATIONALES
ARCHIV FÜR ETHNOGRAPHIE

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. KRIST. BAHNSON, COPENHAGEN; PROF. F. BOAS, WORCESTER, U. S. A.; DR. G. J. DOZY IM HAAG;
PROF. E. H. GIGLIOLI, FLORENZ; A. GRIGORIEF, ST.-PETERSBURG; PROF. E. T. HAMY, PARIS;
PROF. H. KERN, LEIDEN; J. J. MEYER, OENGARANG (JAVA); PROF. G. SCHLEGEL, LEIDEN;
J. D. E. SCHMELTZ, LEIDEN; DR. HJALMAR STOLPE, STOCKHOLM; PROF. E. B. TYLOR OXFORD.

REDACTION:

J. D. E. SCHMELTZ,

Conservator am Ethnographischen Reichsmuseum in Leiden.

Supplement zu Band VII.

N Ä N G,
SIAMESISCHE SCHATTENSPIELFIGUREN

IM

KGL. MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE ZU BERLIN.

BESCHRIEBEN VON

Dr. F. W. K. MÜLLER.

MIT 12 TAFELN.

VERLAG VON E. J. BRILL, LEIDEN.
ERNEST LEROUX, PARIS. C. F. WINTER'SCHE VERLAGSHANDLUNG, LEIPZIG.
On sale by KEVAN PAUL, TRENCH, TRÜBNER & Co. (Lim^d) LONDON.

1894.

A³⁵.

N Ä N G.

SIAMESISCHE SCHATTENSPIELFIGUREN.

N Ä N G.

SIAMESISCHE SCHATTENSPIELFIGUREN

IM

KGL. MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE ZU BERLIN.

BESCHRIEBEN VON

Dr. F. W. K. MÜLLER.

MIT 12 TAFELN.

Supplement zu Band VII von „Internationales Archiv für Ethnographie“.

VERLAG VON E. J. BRILL, LEIDEN.

ERNEST LEROUX, PARIS. C. F. WINTERSCHE VERLAGSHANDLUNG, LEIPZIG.

On sale by KEGAN PAUL, TRENCH, TRÜBNER & Co. (Lim^d) LONDON.

1894.

4810

K42670

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES

STACK
JUN - 6 1967

512.35

762

1

10

N Ä N G,

SIAMESISCHE SCHATTENSPIELFIGUREN IM KGL. MUSEUM
FÜR VÖLKERKUNDE ZU BERLIN.

BESCHRIEBEN VON

Dr. F. W. K. MÜLLER.

Herkunft. — Die im Kgl. Museum für Völkerkunde zu Berlin befindlichen Schattenspielfiguren stammen aus Légur (Ligor) auf der Halbinsel Maläka (siamesisch: *La:khoŋ*), ¹⁾ aus Tongkah ²⁾ (siamesisch: *Xäläng* oder *Phuköt*), aus Ta:läng (bei Ligor) und aus Bangkök. Die Figuren aus Ligor und Tongkah wurden dem Museum durch Herrn Capt. JOH. WEBER, wohnhaft auf der zuletztgenannten Insel, die aus Ta:läng und aus Bangkök durch Herrn Consul LESSLER in Dresden übermittelt.

¹⁾ Das Siamesische ist in diesem Aufsätze nach der von Pallegoix in seinem „Dictionarium linguae Thai sive Siamensis.“ Paris 1854, angewendeten Transcription wiedergegeben worden. PALLEGOIX bezeichnet die Vokalkürze durch \smile , Vokallänge gar nicht, die Stimmbiegungen (Töne) durch Accente. Bezüglich der Consonanten ist zu bemerken, dass *ch* = malaischem ç , ungefähr *tj*, *j* = deutschem *j*, *v* = engl. *re*, *x* = *tch* (z. B. in: Wörtchen) ist.

²⁾ „Die Insel Salanga (*Salang*) auch Junk Ceylon (*Junk Seilon*) genannt, führt ferner noch die Namen *Tonkah* und *Puket*. Letzterer wird ausschliesslich nur von den Siamesen gebraucht, wie er denn auch als die officielle Bezeichnung der Insel gilt und amtlich von der königl. Regierung in Bangkok vorgeschrieben wird. Unter Salanga (auch *Salang*) versteht man eigentlich nur den nördlichen Theil der Insel“. AUGUST MÜLLER, die Ornithologie der Insel Salanga etc. Inaugural-Dissertation, Naumburg 1882, p. 1.

L. A. f. E. Bd VI. Suppl. MÜLLER.

Name. — Die gewöhnliche Bezeichnung der Figuren ist $\text{หนัง nǎng}^1)$ = Leder, Haut, entsprechend dem malaischen $\text{وايغ كولايت wijang kùlit}$, und Schattenspiele aufführen heisst $\text{เล่นหนัง nǎng} = \text{mit Leder (figuren) spielen}^2)$.

Herstellung und Gebrauch. — Eine ausführliche hierhergehörige Schilderung aus der Feder eines Siamesen [der Name des Verfassers oder Werkes ist nicht genannt] findet sich bei BASTIAN, Reisen in Siam im Jahre 1863; Jena 1867, p. 504. Da sie alles Wesentliche enthält und mir kein anderer so eingehender Bericht bekannt ist, so lasse ich ihn hier in extenso folgen.

Für die *Len Nang* wählt der Spieler von Fellen $^3)$ (*Nang*) eine Ochsenhaut, möglichst breit und gross, um sie einem Maler (*Xang Khien*) $^4)$ zu übergeben, der darauf die Episoden des *Ramayana* zeichnet mit den Figuren des Herrn *Ram*, des Herrn *Laksaman*, der Frau *Sida*, der Soldaten in des Herrn *Ram* Affenheer, dann die Figur des Ungeheuers, *Thossakan* genannt, die der Dame *Mouthok*, Frau jenes *Thossakan*, und ferner die Räuber, die Frau *Sida* von der Seite des Herrn *Ram* entführen. Nachdem alles dieses höchst aufgezichnet ist, wird es ausgepöckelt, sodass das Fell nach den Umrissen der aufgezichneten Linien durchlöchert ist $^5)$. Wenn du dieses Fell bei Tageslicht betrachtest, so wirst du nichts klar und deutlich darauf sehen, aber bei Nacht lässt der Schein des Feuers das Ganze hervortreten. Das Engagement, um eine Nacht zu spielen $^6)$, kostet 10 *Bath* $^7)$.

$^1)$ Nicht „*nong* = *comédies données à l'occasion des funérailles*“, wie in den Mémoires de la société académique indochinoise, Paris 1879, p. 217 steht. — Vergl. PALLEDOIX, dict. s. vv. *nǎng, len, cho, phāk*, ferner BASTIAN, Reisen in Siam, Jena 1867, p. 328, 502, 504. Ibid. p. 329 wird unterschieden zwischen „*Nang Thai*“ [lies: *nǎng thài* = siames. Schattenspiel, „*Nang Chin*“ [lies: *nǎng chin* = chines. Sch.] und „*Nang Khék*“ [lies: *nǎng khék* = malaisch. Sch.]. — Auf einigen der im hiesigen Museum befindlichen Figuren sind Zettel aufgeklebt mit der Bezeichnung: „*nang Talung* [dies in siamesischen Lettern], *tiǎ nǎng*.“ Die beiden letzten Wörter weiss ich nicht zu erklären. Vielleicht gehören hierher die Notizen bei BASTIAN, l. c., p. 328: „Dann giebt es noch . . . *Len Tjo Nang* oder Zauberkarten“ etc., p. 329: „Die Puppen der Marionetten-Theater bewegt der Director durch Stricke (*Jant-Jot*)“. Vergl. auch PALLEDOIX dict. s. v. *cho nǎng* = *la toile sur laquelle passent les ombres chinoises*.“

$^2)$ *lên* = spielen. Ungenau demnach Low, On Siamese Literature: „*Len Nang*, Fantoccini, or puppets of leather, which also have dialogues to accompany their movements“. Asiatic Researches, Calcutta 1839, Vol. XX, part II, p. 389.

$^3)$ NB. Ausser den bemalten und unbemalten Lederfiguren, welche die Mehrzahl ausmachen, befinden sich in dem hiesigen Museum noch 8 kleine unbemalte Papierfiguren aus *Bangkok* (Geschenk des früheren deutschen Consuls Herrn P. LESSLER). Ob aber mit letzteren wirklich gespielt wird, oder ob sie nur Vorlagen für Lederfiguren bilden sollen, wage ich nicht zu entscheiden.

$^4)$ *Xang* = Arbeiter, Handwerker; *Khien* = Schreiben, Malen.

$^5)$ Vgl. dazu die Herstellung der javanischen *Wajang*-Figuren bei v. d. CHIES, Catalogus der Ethnologische Afdeling van het Museum van het Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen. Batavia 1880.

$^6)$ Gelegentlich zu Schattenspielaufführungen „mit Musik und Deklamation“ geben: „hohe Feste, namentlich Leichenverbrennungen hoher Personen.“ [Nach einer Notiz des Dr. JAOR zu den LESSLER'schen Figuren]. Vgl. auch BASTIAN, Reisen in Siam p. 502.

$^7)$ *Bit* = Tikal, die bekannte, siamesische Silbermünze = $2\frac{1}{2}$ deutsche Reichsmark ungefähr. Vgl. EWALD, Grammatik der Tai oder siamesischen Sprache 1881, § 47.

Wenn der Eigenthümer irgendwo hinberufen wird, so nimmt er ein weisses Tuch mit sich, 8 *Sok* ¹⁾ (8 Ellen) breit und 4 *Va* ¹⁾ (16 Ellen) lang, das er schräg geneigt aufhängt und es das *Cho-Nang* ²⁾ (Schatten des Fells) nennt. Dann wird ein Feuer angezündet und die Flamme tüchtig genährt, um durch ihren Schein das Ganze aufzuhellen und die Transparenten-Bilder zu illuminieren. Man postirt darauf die nöthigen Leute, um das Fell hin und her zu bewegen, zum Wenigsten 9 oder 10, aber auch 20 und mehr. Auch giebt es fünf Musikanten und 2 Personen zum Sprechen, die die Bilder erklären. Ausserdem findet sich ein Komiker, der das Publikum durch seine Spässe lachen macht. Wenn das Fell hervor- gebracht wird, so fassen es die Gehülfen an dem hölzernen Gestell und bewegen es vor dem *Cho-Nang* hin und her, so dass das durchscheinende Feuer die Bilder darauf abwirft. Für diese transparenten Felle werden nur Scenen aus dem Epos *Ramakien* verwendet, andere Subjecte aber nicht."

Textbücher. — Wie hier gesagt ist, werden die Schattenbilder „erklärt“. Dies liess voraussetzen, dass für die Vorstellungen Textbücher vorhanden sein müssten. Auf eine dahinzielende Anfrage hatte Herr Maler WEBER in Berlin die Freundlichkeit, seinen auf Tongkah lebenden Bruder, Herrn Capt. WEBER zu Nachforschungen zu veranlassen. Als Frucht der Bemühungen des Letztgenannten trafen zwei siamesische Manuscripte hier ein, die indessen denselben Text enthalten. Die sorgfältig geschriebene der beiden Handschriften führt den Titel: „*Phra : raxinphön Ramakien, thm* 38, 39“ = das Königsgedicht (Sanskrit: *rājanibandha Ramakien*, Teil 38 und 39.“ Es ist ein Bruchstück des *Rāmājaya* (und zwar aus dem Abschnitt der Kämpfe = *Juddhakiṇḍa* des Sanskrit-Originals), in gereimten Versen ³⁾ 4)

¹⁾ 1 *Va* = 4 *Sok* = 1,98 Meter. EWALD, l. c. § 46.

²⁾ Siehe pag. 2, Anm. 1.

³⁾ Zu welcher Versart dieselben gehören, wage ich nach den mangelhaften Angaben bei LOW, PALLEGOUX und BASTIAN nicht zu bestimmen. Wie aus den durch den Druck hervorgehobenen Reimen (in den weiter unten folgenden Textproben) ersichtlich, ergibt sich das folgende Vers-Schema

1) Reim a.)	4) Reim c.)
2) „ b.)	5) „ d.)
3) . Reim b „ a.)	7) . Reim d „ c.)
4) „ a.)	8) „ c.)

u. s. w.

⁴⁾ Die Sprache des genannten Gedichtes ist sehr gewählt. Der ganze Reichtum des Siamesischen an Synonymen, Varianten, und Fremdwörtern sanskritischen Ursprungs ist aufgeboten, um der Diction Würde zu verleihen, bezw. dem Dichter Reime zu liefern. Beispielsweise seien hier genannt die Ausdrücke für

- „Dämon“: = *man* [Sanskrit: *māra*]
kāmpḥān [= *kumbhāṅga*]
āsūn, *āsūra*, *āsūri* [!]
jāk, *jāksū* [= *jakṣa*, *jakṣi* !], je nach dem Reimbedürfnis promiscue
gebraucht.
- „Affe“ = *ling*,
krā: *bī*, *kōbī* [= *kapi*]
vanon [= *vānara*]
phanon [= *vīnara*].
- „er dachte nach“ = *nūk thāvin chūnda*. Jedes der 3 Wörter bedeutet für sich: denken;
chūnda = Sanskrit *cinta*.

geschrieben, die in kurzen Zwischenräumen durch Anweisungen¹⁾ für die Musiker, bezw. für den Regisseur unterbrochen sind.

Man könnte versucht sein diese Bücher für Textbücher zu einem *la: khon* (= Drama) zu halten, vergl. BASTIAN, Reisen in Siam, p. 330: „Andere [sc. Bücher der siamesischen *Lakhon* oder Dramen] haben den poetischen Theil als Operntext ausgeschrieben und bemerken dann dazwischen, dass die Personen sich jetzt in Prosa unterhalten, dass hier eine Melodie in der Weise der Peguer, der Farang u. dgl. m. gespielt werden müsse, oder dass bestimmte Instrumente, die Flöte, Trommel u. s. w. einzufallen hätten.“ Dagegen spricht aber der Umstand, dass in der schlechter geschriebenen der beiden Handschriften an einer Stelle zu dem Worte *xiät* [= simulacres et masques pour les comédies funébres, PALLEGOUX] ausdrücklich an den Rand geschrieben ist: *nông* [= Lederfiguren]. Es wäre überdiess nicht zu verwundern, wenn sowohl für die Dramen oder Maskenspiele als für die Schattenspiele dieselben Libretti gebraucht würden, da ja auch die in Masken auftretenden Schauspieler selbst selber sprechen, sondern durch den Regisseur vertreten werden. Siehe BASTIAN, l. c. p. 503.

Rāmājāna. — Bevor wir zu den Auszügen aus den in Rede stehenden Textbüchern übergehen, ist es wohl nicht unnütz für diejenigen Leser, denen das *Rāmājāna* unbekannt ist, einen kurzen Überblick über dasselbe zu geben.

Der Inhalt des *Rāmājāna*, mit welchem das *Rama: kin* — nach dem ausdrücklichen Zeugnisse von LEYDEK und Low²⁾ im Wesentlichen übereinstimmt, ist in kurzem etwa folgender:

Daçaratha (siamesisch: ᨧᩢ᩠ᨦᩉ᩠ᩅᩢᩃᨦ *Thōtsārāt*), König von *Ajōdhjā* (ᨧᩢ᩠ᨦᩉ᩠ᩅᩢᩃᨦ *Ajūththāja*) hat einer seiner Gemahlinnen das unüberlegte Versprechen gegeben, ihr eines Tages einen beliebigen Wunsch zu erfüllen. An dieses Versprechen wird er plötzlich durch seine Gemahlin erinnert, welche verlangt, dass er an Stelle des rechtmässigen Thronfolgers *Rāma* (ᨧᩢ᩠ᨦᩉ᩠ᩅᩢᩃᨦ *Phra: Rām*) ihrem Sohne *Bharata* (ᨧᩢ᩠ᨦᩉ᩠ᩅᩢᩃᨦ *Phra: Phārot*) die Krone übergibt und ersteren in die Verbannung schicken soll. Tief betrübt löst der König sein Wort ein;

„er blickte scharf hin“ = *phimit phitsa: pheng leng du, phimit* = betrachten, *phitsa: pheng* = starr anblicken, *leng* = anschauen, *du* = sehen.

u. a. mehr.

Die Bedeutung der in das Siamesische eingedrungenen Sanskrit- und Pali-Wörter findet man zusammengestellt in den *raça-sib* = [*rija-çabda*] oder „Hofsprache“ genannten Synonymen-Vokabularien. Eins derselben ist in PALLEGOUX' Grammatik abgedruckt, ein anderes, viel übersichtlicher geordnetes, befindet sich in einem dem hiesigen Museum gehörigen Buche.

¹⁾ Folgendes sind einige dieser Regieobemerkungen: *thōn* = Trommeln, *xiät* = Figuren, *öt* = weinen, *pheng* = Gesang, *chuncha* = Unterhaltung u. s. w. Für die Mehrzahl dieser technischen Ausdrücke lässt das sonst vortreffliche PALLEGOUX'sche Lexikon den Leser im Stich.

²⁾ On the languages and literature of the Indo-Chinese nations bij J. LEYDEK. Asiatic researches 1811, p. 249—250. J. Low, On Siamese literature, ib. 1839, p. 339.

³⁾ Richtiger: ᨧᩢ᩠ᨦᩉ᩠ᩅᩢᩃᨦ geschrieben.

Rāma, freiwillig begleitet von seiner Gattin *Sītā* (ਸ੍ਰੀਸੀਤਾ *Nang Sīta*) und seinem Halbbruder *Lakṣmaṇa* (ਲਕਸ਼ਮਣ *Phra : Lāk*), zieht sich in den Urwald zurück, wo er lange Zeit zubringt und mancherlei Abenteuer erlebt. In die Nähe seiner Einsiedelei kommt eines Tages die Riesin *Śārpaṇakhā* (ਸ਼ਰਪਾਨਖਾ *Sōma : nikkha*), welche sich in ihn und *Lakṣmaṇa* verliebt und, nachdem ihre Aufdringlichkeit wiederholentlich zurückgewiesen worden, von Letzterem im Gesicht verstümmelt wird. Nach verschiedenen vergeblichen Racheversuchen beklagt sie sich endlich bei ihrem Bruder *Rāvaṇa* oder *Daśakapūtha* (ਦਸਕਪੁਠ *Thōtsōkōn*), dem Dämonenkönige von Ceylon, welcher mit Hilfe des Dämons *Mārica* (ਮਾਰਿਕ *Phōja Marit*), *Rāva* und *Lakṣmaṇa* von der Waldsiedelei fortlockt und *Sītā* raubt. Nachdem *Rāma* erfahren, in wessen Gewalt sich seine Gemahlin befindet, sucht er zunächst Verbündete, die er in *Sugriva* (ਸੁਗ੍ਰਿਹ *Sōkhrīb*), dem Affenkönige, dessen Ratgeber *Hanumān* (ਹਨੁਮਨ *Hānūman*) u. a. findet. Darauf schickt er *Hanumān* aus, um heimlich *Sītā* zu besuchen und die Stärke des Feindes auszukundschaften. Ersterer führt diese Aufträge glücklich aus und baut dann mit den übrigen Affen eine Brücke nach Ceylon. Als bald beginnen die Kämpfe zwischen den Riesen und *Rāma* nebst seinen Verbündeten. Die Haupthelden auf Seiten *Rāvaṇa*'s sind: *Kumbhakarṇa* (ਕੁਮਠਕਰਨ *Kūmphōkōn*), *Indrajit* (ਇਨ੍ਦ੍ਰਜਿਤ *Īndrit*), *Makarāśha* (ਮਕਾਰਾਸ਼ *Māngkora : kōn*), *Mahōdāra* (ਮਹੋਦਾਰ *Mohōthōn*), *Akampana* (ਅਕਪਨ *Kōmpān*) u. a., — auf Seiten *Rāma*'s: *Lakṣmaṇa*, *Sugriva*, *Angada* (ਅੰਗਠ *Ōngkhōt*), *Hanumān*, *Jāmbavān* (ਜੰਮਬਵਾਨ *Jāmphaphān*), *Nīla* (ਨੀਲ *Nīla : 1*)¹⁾, *Nala* u. a. Nach endlosen Kämpfen gelingt es *Rāma* den *Rāvaṇa* zu töten und *Sītā* wiederzuerobern. Das Reich des erschlagenen Riesenfürsten wird seinem Bruder *Bībhīsāna* (ਬਿਬਿਸਾਨ *Phyphick*) übergeben, welcher sich seiner Zeit nach vergeblichen Ermahnungen, *Sītā* auszuliefern, auf *Rāma*'s Seite begeben hatte. Um ihres Gatten Zweifeln an ihrer Unschuld zu widerlegen, unterzieht sich *Sītā* einer sie glänzend rechtfertigenden Feuerprobe. Darauf zieht *Rāma* nach *Ajōthjā* zurück, wo ihm *Bharata* freiwillig das Königtum abtritt.

¹⁾ Ist mir nur in Zusammensetzungen bekannt, vergl. die Textproben.

²⁾ Richtiger: ਠਲੁਠ geschrieben.

TEXTPROBEN (transcribirt).

Die gleichen Reime sind auf gleiche Art hervor-
gehoben. (Vgl. p. 3. Anm. 3). 9)

.. òk nà phláb phla. — sāmō — 2 khām. —

Phrym thao Phàja phanon
xǎll kon khūn klăt sǎi khúa
pho dái jin sánnieng kǎla

phán fǎ trút thám Phiphèk pǎi

VERSUCH EINER ÜBERSETZUNG. 9)

Die Zeilen im deutschen Text entsprechen
denen im siamesischen.

.. Er trat vor das königliche Zelt. — Musik 9) —

[2 khām (?Trommeln) 9)

Zu derselben Zeit erhob der König der Affen
die Hände nach allen Seiten zum Gruss
er hatte den Lärm des Schlachtgetümmels
[gehört,
der zum Himmel drang (?], er befragte Bibh-
[saya:

9) Die gegenüberstehende Tafel zeigt die photographische Reproduction einiger Seiten aus der einen *Ramäkien*-Handschrift. Der darauf befindliche Text reicht von den Worten: òk etc. bis *háng khū* der obenstehenden Transkription. — Es erübrigt noch zu bemerken, dass die beiden Handschriften in der gewöhnlichen Art siamesischer Bücher aus schwarzem, in Zickzack gefaltetem, mit gelber Farbe auf beiden Seiten beschriebenen Papier bestehen.

9) Manche Übersetzungen einzelner Zeilen fallen oder stehen je nach der Möglichkeit, die betreffenden Zeilen zur Vorhergehenden zu ziehen oder nicht. Ich bin nicht sicher immer das richtige getroffen zu haben. Man könnte erwarten, dass die äusserlich durch weites Auseinanderrücken so scharf gegliederten Sätze [vgl. die Tafel] siamesischer Handschriften auch immer einen abgeschlossenen Sinn enthalten, was nicht der Fall ist. Als ein auffallendes Beispiel aus der doch viel einfacheren Prosa führe ich die folgende Stelle aus einer im Besitze des Hrn Prof. BASTIAN befindlichen Handschrift des *Picāṅaparakaram* an:

Jāng mi Phaja pǎksi tua nǎng — mi bǎivan há rǎi — ma khó nók Sǎt. — phúa mia khut kǎn rá rǎo — pǎn nók nǎi há thi phǎng mi dái — khǎm mi hǎi lǎk sǎo kǎ thán. — kǎ hǎi bǎivan na khóm héng etc. = Es war einmal ein König der Vögel — er hatte ein Gefolge von fünfhundert [Vögeln] — er kam, verlangte den Zaunkönig [zur Gemahlin, wie aus dem Verlauf der Geschichte hervorgeht]. — Der Gatte und die Gattin [die Eltern] dachten zusammen nach und sprachen: „Wir — sind kleine Vögel ohne Beschützer — Wenn wir die Tochter dem Könige nicht geben — wird er sein Gefolge veranlassen zu kommen uns Gewalt anzuthun“ — etc.

9) *Sāmō* = gleichfalls. *Jani* = Versart, aus 5 Sylben bestehend. Pallegoix, Wörterbuch. — „*Jani* sowohl wie *Sāmō* sind technische Ausdrücke für die Modulationen der Musik in epischen Dramen.“ BASTIAN, Reise in Siam p. 328.

„The Siamese seem to have no idea of written music: so that in reading one of their operas or dramas much of the effect which a knowledge and use of them would produce is lost on a stranger. Above each particular stanza or chapter the name of the air to be used is noted.“

J. Low, on siamese literature, in: Asiatic researches, Calcutta 1839, Vol. XX, part. II, p. 354.

9) Dass *khām* = Rede, Wort, hier terminus technicus sein wird, vermute ich aus der Stelle bei BASTIAN, Reisen in Siam p. 331: „In den *Nongā-Rong* oder Gesangbüchern, zu denen die meisten Lakhon gehören, bilden zwei *Thon* einen *Khām*.“ — *thón* = Trommel, mehrfach im hiesigen Museum vertreten, abgebildet als „*tong*“ bei DE LA LOUBÈRE, du royaume de Siam 1691, vol. I p. 263, beschrieben ib. p. 265.



Phototypie cl-dev. Amend.

Reproduction einiger Seiten aus einer
RÄMÄKIÄN HANDSCHRIFT.

ân thâb sâng jôk ma rôm rân
asûri Kûmphākôn rîi xânút
rîi và asûn tîn dâi
ôk ma xing xâi rârî. — 4 khâm. —

bât nân Phôja Phiphêk jâksî
dâi fâng Phra: raxa: vâthî
xâli kon sâning Phra: bânxa
ân thâb thì jôk ôk ma nân
khô Phôja Kûmphākôn jâksî

vân nî chôkrâ sîn xica
dâi xata thîng khât Lâksa: chôn

khô xôn sâit Phra: Sikôn
jôk phuêk phanon phôn khân
ôk pôi hâk hân rôm rân
kûmphôn cha: sîn xivî. — 6 khâm. —

Mûa nân
Phra: sâritông ông Nôrai rîang sî

dâi fâng Phiphêk asûri
phumi xân xôm dâi sôn khât
phôkt phông dâng duang chônthra
chông mi bânxa pra: kasit
trât sâng kê lûk Phra: athit

than phû mi rith prizan

„Das versammelto Hoer, welches heranstûrmt,
„sind es die *Asura's* des *Kumbhakarna*? Wie?
„Oder sind die Ersten der Dâmonen
„herausgezogen um zu streiten?“ — 4 khâm

[? Trommeln] ¹⁾ —

[Als] darauf der Fürst [der Dâmonen] *Bibhîsapa*
die Worte des Königs gehört hatte,
erhob er die Hände zum Grusse und antwortete:
„Jenes Heer, welches versammelt auszieht
„[ist] nämlich [das des] Riesenfürsten *Kumbha-*

[*karṇa*.

„Heute wrd der König sein Leben enden
„durch die Constellation, bestimmt. *Lakṣa-*
[*vand* ²⁾]

„forderte den Fürsten *Phra: Sikara* ⁴⁾ auf
„die Schaaren des Affenheeres zu versammeln
„auszuziehen, sich mit Ungestôm zu stûrzen ⁵⁾
„auf die Dâmonen ⁶⁾, sie werden sterben“. —

[6 khâm [? Trommeln]

[Als] zu jener Zeit
Nôrai ⁷⁾ [*Viṣṇu*], der glänzende, berühmte
[aus dem Sonnengeschlechte
den Dâmonen *Bibhîsapa* vernommen hatte
den ⁷⁾, wurde er fröhlich, er dachte nach,
sein Gesicht erglânzte wie die Mondscheibe,
darauf that er seinen Befehl kund,
er befahl dem Sohne *Phra: Athit's* ⁸⁾ [= *Su-*
[*grîva*],
dem Ansehen und Einsicht besitzenden:

1) Siehe Note ⁴⁾ Seite 6.

2) Vermutlich = *Lakṣmāyāndra*. Vergl. *Râmaçandra*.

3) Siehe Note ²⁾ Seite 6.

4) Etwas weiter unten genauer geschrieben: *Çrikara* = glückbewirkend, Beiname *Viṣṇu's*.

5) *Kûmphôn* = *kumbhânḍa*.

6) *Nârâjaṇa*.

7) Variante zu *phumi: phumi*. Nach den alten Lautwerten zu sprechen: *bhûmi*, *bhîmi*. Man sollte eher ein Compositum, wie *bhûmi + pa*, *bhûmi + nâtha*, *bhûmi + dhara* u. a. m. = König, erwarten.

8) *Âditja*.

chông rêng ken sên jakon

phuck phôn vanom thuaihân
kriem thông rôt kô sârankan

rào cha: pôi ron ran asuri. — 6 khâm. —

bít nện

Phôja Sôkhrô kra: bi si
rôb sâng sômôt phra: chikkrî
thôvâi ânxcâi l'ô ôk ma. — sânu — jani. —

chât pên imi phâjûhôt

Ninbrât pên siên pâksâ
Ninlavk Ninikhân pên sông ta
pik nân Pngkhla vanou
kho khû kra: bi Xâmphupan
kâmhông Hânuman pên ngôn
pik khûa Ôngkhôt ritthi rôn
pik sai Kesumala
thôo sâi chât Ninôpasau
fâi Ninôpasau pên thôo khûa

„Schnell, versammele die zehntausend Schaa-
ren,

„die Truppen des mutigen Affenheeres!

„Rüste alle Streitwagen, die kostbaren, das
[Werk der Sura's [= Götter]!

„Wir (plur. majest.) wollen ausziehen mit den
[„Asura's [Dämonen] zu kämpfen!“] 6 khâm. —

Darauf nahm

der Fürst *Sugriva*, der ruhmreiche Affe,

den Befehl des Herrschers entgegen,

er erhob die Hände zum Gruss ¹⁾ und ging.

(hinaus. — Musik. ²⁾)

Er ordnete den Adler ³⁾ des königlichen Kriegs-
aufzuges an:

Nitaraja war das Haupt des Vogels,

Nitarka und *Nitakhan* waren die beiden Augen,

der Schnabel war der Affe *Pingala*,

der Hals war der Affe *Jâmbavân* ⁴⁾,

der mutige, *Hanuman* war der Kamm,

der rechte Flügel war der mächtige *Aigada*,

der linke Flügel war *Kesaramald*,

der linke Fuss war *Nilapâsan*;

was *Nilapâsan* anbetrifft, so war er der
[rechte Fuss,

¹⁾ *Thôvâi*. Vergl. DE LA LOUBÈRE, du royaume de Siam, 1691, I, p. 224: „*ta vit bang com c'est-à-dire se prosterner à la Siamoise*“. Vorher: „*quand un Siamois saluë, il lève ou ses deux mains jointes, ou au moins sa main droite à la hauteur de son front, comme pour mettre sur sa tête celui qu'il saluë*.“ Siehe Tafel I und II. — *ânxcâi = anjati*.

²⁾ Siehe Note ¹⁾ Seite 6.

³⁾ Vergl. BASTIAN, Reisen in Siam, 1807, p. 243: „der Inbegriff der siamesischen Kriegswissenschaft ist in dem Buche, betitelt *Phra-Phicat-Songkhran-Kiang* niedergelegt.“ Es giebt „unter begleitenden Abbildungen, die nach Thiergestalten benannten Formen der Schlachtordnung, als Krabbe, als Vogel Garuda, als Stier u. s. w.“

COHEN STUART's Übersetzung des Brâtâ-Judâ, Batavia 1800, Vol. I, p. 37: „Het heir der Pandâwâ's schraat zich in de slagorde Kâsi-pati, den *vliegende Arend*. Tot *snavel* verstrekt Arjâ Danandjâjâ met zijn volk: hij houdt den *bek* bezet. Koning Droejâdâ vat post in 't *hoofd*. De doorlichtige Vorst Kresnâ bevindt zich met Danandjâjâ op denzelfden wagen, om het bescherming te verleenen. In den *rechterleugel* staat de *vekkheer*: hij heeft in den vleugel plaats genomen, om met te meer kracht van zich af te kunnen slaan. De *linkerleugel* is Wrekodirâ ten post aangewezen. De held Satyaki heeft zijne plaats in den *staart*. Aan den *nek* zijn de vorsten rondom Koning Darmâ-Potrâ geschaard, om hem tot hoedo te verstrekken“ etc.

⁴⁾ *Jâmbavânu* ist im Sanskrit-Epos der König der Bären.

kai njan khù chom jôtha
hông khò Phôja Nintônôn
Chôngkieg pên lèb sakunn
jôthi thong lòi pên lai khôn

luen thù avüt thuk tôn
ran rôn lâmphong khônong lek
nai phrôi luen mi sôkla

kôo klá hiem hân tha : jan sùk
ritthi rêng khêng khân phantuk

khuk khuk khôi sùt Phra : Sikou. — chéra
[cha. —
Miia njan Phra : phông chàkkra : phân sông sôn

chùng xuen Phra : Lâk ritthi ron
bôthachon pôi song varin. — sômô — 2 khôm —
[thôn.

sông kra : sôt xômra : sara : sánán etc. etc.

Miia njan
Phôja kûmphôkân jâksi
iin rôl jù klang jôthi
ôsâri lèb lê prê pôi

hên kong thob jök ôk ma

jôtha phienng phien phên din vôi

thung sông mánüt vâthi krôi
sông mâhârot xôi ma dúiat kôn
chilng phinit phitsaphèng Ung du

der Körper war der König¹⁾ des Heeres,
der Schwanz war *Nilanala*,
Čaikieš war die Kralle des Vogels,
die Gesamtheit des Heeres bildete das bunte
[Gefieder,

sie trugen als Waffen nur Bäume [?] um stolz zu kämpfen, sie riefen ungestüm, die Herren der Wälder (= Affen) hatten nichts [als ihre Stärke, die Mutigen, Grausamen beehrten den Kampf, die Gewaltigen, Mächtigen, Starken, Furcht-

[baren erwarteten mit Ungestüm den Fürsten *Čri-kara* ²⁾. — Unterhaltung. —

Darauf forderte der Weltherrscher, mit dem [Bogen bewaffnet,

den starken *Laksmapa* auf nach dem Flusse zu gehen, um dort zu baden. [Musik ³⁾, 2 *khâm*, Trommeln.

Die beiden Könige wuschen sich etc. etc.

Zu jener Zeit richtete der Fürst *Kumbhakarjia*, der *Jakša*, seinen Wagen auf die Mitte des Heeres, der Asura richtete seinen Blick auf die Ver- [änderung,

er betrachtete die Haufen des versammelten, [herausziehenden Heeres, die Truppen, bis die Oberfläche der Erde [erzitterte:

die beiden gewaltigen Menschen, nahten zusammen auf grossen Sieges-Wagen. Da richtete er seine Augen aufmerksam dort- [hin, er spähte,

1) Eigentlich der Gipfel des Heeres, vielleicht = die Élite.

2) Siehe Note ¹⁾ Seite 7.

3) Siehe Note ²⁾ Seite 6.

kõ rư và Phra : Ram rôngsôn
āsuri khòb khiâu khiqu fôn
sông hải phôn khân khào chòm ti. — 6 khôm. —

bắt nện Nōnkan āsūn jāksi
kong nà Phōja āsuri
kò khòb mủ jōthi khào rơn ran. — 2 khôm. —

phôn jāk khào hāk phôn ling

jēng jing fān theng sāmđeng hān

kuật kưống avūt đàng phlóng kan
phôn thājān khào klām talāmbon. —

bắt nện fūi phôn kra : bì xan sāmōn

hāk ào đòai kāmđang rūthi rơn

vanon ti tóng kāmphān. — 2 khām —
pāk kôt tin thib mù tồb

lài tālòb ruét reu đing chāk phān

āsūra tək tai thub kàn

ling nện bần bāk rāk ma. — xit — 2 khôm —

bắt nện chùng Nōnkala : jāksi
hèn kra : bì lòi ti āsūra

krótha ta deng đàng sông fūi

khèn khiâu khiqu kram kriau krăt

und erkannte König *Rāma*, den strahlenden.
Der Dāmon knirschte mit den Zähnen,
er befahl dem Kriegsheer sich kämpfend auf
[sie zu stürzen. — 6 khôm. —

Darauf trieb *Nandakdra*, ein *Jākṣa*
[aus der] Vorhut des Asurenfürsten,
die Heeresabteilungen an, er drang hitzig
[vor. — 2 khôm. —

Die Armee der *Jākṣa's* stürmte vorwärts, sie
[zerschmetterte das Heer der Affen,
sie stachen zähnefleischend, sie stachen mut-

[beweisend,
sie schwenkten die Waffen wie Flammen,
sie sprangen, sie begeherten in Menge vorzu-
[dringen und die Fliehenden hitzig zu
[verfolgen.

Zu jener Zeit kämpfte die Partei des muti-
[gen Affenheeres,
es zerschmetterte, griff an mit Gewalt, Kraft,
[Glut,

die Affen schlugen die Dāmonen. — 2 khôm. —
Die Mäuler bissen, die Füsse stiessen, die
[Fäuste schlugen;
sie verfolgten mit grosser Schnelligkeit, wie
[ein rollendes Rad ¹⁾,

die Asura's wurden zerschmettert, sie starben,
[das Heer insgesamt.
die Affen kamen heran, anstürmend, in Stücke
[hauend. 2 khôm — Figuren.

Als der *Jākṣa Nandakdra*
die Affen verfolgen und die *Asura's* nieder-
[hauen sah,

wurde er zornig, seine Augen wurden rot
[wie Feuerstrahlen,
vor Wut knirschte er mit den Zähnen, ²⁾

¹⁾ Oder wie das wirbelnde cakra (der Wurfing *Vishnu's*).

²⁾ Alliteration: „*Khèn khiâu khiqu kram kriau krăt*“ zur Versinnbildlichung des Zähneknirschens.

<i>kra : thiub bít phang phieng phên đin vãi</i>	er stampfte mit den Füßen, beinahe erzt- [terte die Erde,
<i>khôb phuêk phâhôn phôn krâi</i>	er trieb die Schaaren des mächtigen Heeres [zurück
<i>tâng khào lui lòi ran ron. — 4 khâm —</i>	an ihrer Stelle [?] ¹⁾ drang er quer durch sie [vor, er jagte in die Flucht, er hieb in [Stücke. — 4 khâm. —
<i>phùng sôt avút đàng hà fôn</i>	Er schleuderte Geschosse, [dicht] wie starke [Regengüsse,
<i>tâng tôn tòn pân thâu sôn</i>	¹⁾ er schoss seinen Bogen ab,
<i>thá thôm róm rân pra : chôn kân</i>	er bewegte die Flügel [oder: es schwirrte der [Pfeil?], er stürzte sich in den Kampf,
<i>fôn fon mõi la : lòi kân. — xit — 2 khâm</i>	er schlug sie zu Haufen, nicht einzeln, er [verminderte sie insgesamt. — 2 khâm.
<i>bít nận Hânũman rũthi rông khêng khân</i>	Zu jener Zeit sah der kräftige, starke, mutige [Hanumán,
<i>hên mõi ãsũn kũmphôn</i>	die Schaaren der <i>Asura's</i> und Riesen,
<i>bũk bãn lòi tí kra : bĩ ma</i>	sie stürzten sich nach rechts und links um [sich schlagend auf die Affen, sie trieben [sie in die Flucht,
<i>ók jũn khiáng nã mõi ra thòi</i>	er zog aus, er stellte sich entgegen, er hielt [das Zurückweichen nicht auf,
<i>khõi lang xivitr jãksá</i>	er erwartete [erhoffte] Unheil für das Leben [der <i>Jãksá's</i> ,
<i>kuát khẽng tri phêt ân sãkla</i>	er schwang seinen dreifachen Diamant, den [mächtigen,
<i>khào lui khên khà ãsũri. — 4 khâm —</i>	er griff an, er jagte in die Flucht, er bedrängte [die Diener der <i>Asura's</i> . — 4 khâm.
<i>thẽng sại bái khũa ãta : lòi</i>	er stach nach links, er verbreitete nach rechts [Verwirrung,
<i>đuái kãmãng rũthi rãt kra : bĩ sị</i>	durch seine Stärke und seine behende Kraft [der ruhmreiche Affe.
<i>phôn man tũk tai mõi sòmpra : đĩ</i>	Die Armee der Riesen wurde zerschmettert, [sie waren ihrer nicht mehr mächtig, sie [starben,

¹⁾ Die Hdschr. hat „tang“, welcher vermutlich im Parallelismus zu dem folgenden „tang“ steht und zu übersetzen wäre [?]: „bald drang er vor etc. — bald schoss er seinen Bogen ab.“

jàk nì ling tòi phànla : vón. — 2 khâm — xót. — die Dämonen flohen, die Affen verfolgten die
[Verwirrten. — 2 khâm. Figuren.
bát nq̄n Nōnkan rüthi rēng khēng khân — Darauf geriet der kräftige, starke, mutige
[Nandakdra
kriū krūt phirūt dāng fūi kōn in Zorn, er ward wie glühend vor Wut,
kūmphāu chōm chōb Hānūman. — 2 kham — der Riese stürzte sich auf Hanumān und packte
[ihn. — 2 khām.

Miā nq̄n
Īncit phū sōng kāmāng hān
lē hēn vanon āhōngkan
tōi phlān jōtha kāmphān
phirūt krūt kriū kra : thūb bát
thām ānūat phāt siēng dāng fūi lān

vōi òi ling bù phānarān
tua mūng mōhān tha : nōng chāi

māi kreng ku phū vōng phrōmmēt

tū nam khām òt phēn òn vāi
sōng thēpha : avūt krieng krūt
sōn xōi sōm lēm māhūna
pēn xāndi chōng āt ma tō sū
mūt rṅ và cha : muai sāngkhā
hūa mūng cha : khōt chāk kaja

diāt sākda ān xāi xan. — 4 khām
bēt nq̄n
Vājūbāt rüthi krūt chāi hān
dāt fāng vacha khēn man
tōb hāt xātvān tōb tōb pāi

[Als] Zu jener Zeit
der starke, kühne Indrajit,
den Affen drohen,
und das Heer der Dämonen verjagen sah,
stampfte er vor Wut mit dem Fusse auf
und liess in furchterregender Weise seine
Stimme wie Donner ertönen:

„Heda, o thörichter Waldaffe,
bist du ¹⁾ so unsinnig keine Angst zu emp-
[finden,

fürchtest du mich nicht, der ich ¹⁾ aus dem
[Geschlechte Paramīçvara's ²⁾ bin?
mein Name ist gefürchtet: die Erde erzittert.
Ich besitze mächtige Götterwaffen:
drei gewaltige Sieges-Bogen,
wie also wagst du mit mir zu kämpfen?

Weisst du nicht, dass du sterben wirst, [?]
dass dein Haupt dir vom Rumpfe gerissen
[werden wird

durch meine siegreiche Kraft?“ — 4 khām. —
[als] zu jener Zeit

der gewaltige, mutige Vājūputra [= Hanumān]
die Rede des Riesenfürsten vernommen hatte,
schlug er die Hände zusammen und ant-

[wortete mit Hochmut:

¹⁾ *Mūng* = du (verächtlich, gegen Kinder, Sklaven und im Zorn gebraucht). *Ku* = ich (von Höherstehenden gegen geringe Leute gebraucht).

²⁾ Hdschr.: „phrōmmēt“ (alte Lautwerte: *Varamīçā*), vermutlich = *Paramīçā* = Beiname *Vīṣṇu's* oder = *Paramīçvara* = Beiname *Indra's*, *Vīṣṇu's*, *Çiva's*.

tua ku kō vōng Phai
rūthi fāk fā phūn dūn vūi

ōng Phra : pēn chō phōb krōi
hài tri ku vūi pēn avit
sōng dēt sūkda sāmāt
āt ləng khōt mūng hāi sūn sūt

jū phāk āng wēt rūthi rūt
cha : jōng jūt diui ku phū sūkda

jā vū tē sōn sīm lēm
thūng phūng ma tēm thūng vehā
mūi ra : khai plai sōn lō ma
jāksā mīng jā pra : mūt kān
būt nūn

Īxūt rūthi rēng khōng khōn
dēt fāng khōb khūu khūu fān

kūmphōn chōb sōn phūng pōi
sāmnieng dōng siēng fā fūt
Phra : Sūtha akōt vūt vūt
tāng Vajabūt vūtthi krōi
lēm nāi phāk phūn pitta : phī, — xūt — 2 khōm, —

būt nūn
Sūkhriḥ Ōngkhōt kra : bi si
thūng sīb pēt mōngkūt sēni
hēn sōn a : suri phūng ma

lōng sūng Hanūman xan nātrōng

lēm lōng kīng jū trōng nā
tūng krii krūt krōtha

„Ich ¹⁾ bin aus dem Geschlechte Vālī's ²⁾
[vor dessen] Kraft Himmel und Erde erzit-
[terten,

der mächtige Beherrscher der Welt
gab [mir] drei, ich bewahrte die Waffen auf,
die starken, mächtigen, gewaltigen,
die im Stande sind, deinem Geschlechte ein
Ende zu machen.

Höre nicht auf dich deiner Stärke zu rühmen,
[welche dich] antreiben wird mit mir, dem
Gewaltigen zu kämpfen,

Rede nicht von deinen drei Bogen,
bis du sie insgesamt abgeschossen hast,
missfallen mir nicht . . . [?]

o Jaksā, sei du ³⁾ nicht übermütig!“
[Als] zu jener Zeit
der kräftige, starke, mutige Indrajit
dies vernommen, knirschte er vor Wut mit
den Zähnen,

der Dämon ergriff den Bogen und schoss.
Das Tönen [der Sehne] erklang wie Donner,
die Erde und die Luft erzitterten.

Er traf den starken Vajuputra,
[so dass] er zu Boden stürzte. — Figuren. —
2 khām.

[als] zu jener Zeit
Sugriva und Angada, die ruhmreichen Affen,
samt den achtzehn Oberbefehlshabern,
sahen [wie] der Bogen des Asura abgeschos-
sen wurde,

[wie] der kriegerische Hanumān getroffen
[wurde,

[wie] er stürzte und sich am Boden walzte,
geriet ein jeder in heftigen Zorn,

¹⁾ Siehe Note ¹⁾ Seite 12.

²⁾ Vālī, der mächtige König der Affen, der ältere Bruder Sugriva's, der einst selbst Ravana besiegt hatte (Anm. 2 Seite 15), und später von Rima getötet wurde.

³⁾ Siehe Note ¹⁾ Seite 12.

ti phôn asūra khào p_hi — 4 khâm —

m_u man h_ua khăt tua khăt

tai khăt mí than mà d_{ai}
t_hê j_on kra : thàng nà r_ut x_oi

d_uai r_uthi kr_{ai} vanon. — x_oi — 2 khâm.

M_ua n_hn

l_uk thao Th_ot_has_ien xan s_am_on
h_ua kra : bi s_am_ong r_ut ron

ti phôn n_hon khào m_a

kr_otha kh_ob kh_uai kh_uai f_{an}
k_im_hon k_ung s_on ng_ua ng_u
kra : th_ui b_ut pra : k_ut d_uai v_acha
v_oi òi l_ung p_hi s_uth_{an}

òn s_ung ph_uek m_ung tao ni
àng u_ot r_uthi v_u k_u h_{an}
pha k_on òk ma r_on ran
d_i k_ua H_on_oman r_ut v_u r_ut
ku kh_u Ph_{ra} : K_ula ph_lan r_ut

s_ong r_uthi àm_ut ph_len òm v_ui

cha : a_o x_oi_t kh_ong m_ung p_hi
r_ut r_ut m_oi òi àp_ri. — 8 khâm. —

b_ut n_hn

Ph_oja S_ik_hr_ub kra : bi s_i
d_ui f_{ang} às_ur_aph_uthi

sie stürzten sich auf die Asura's und schlug[en auf sie ein. — 4 khâm. —

Die Schaaren der Dämonen — die Köpfe wur[den ihnen von den Leibern gerissen, sie starben¹⁾

sie wurden zurückgetrieben bis zu den Streit[wagen

durch die gewaltige Kraft der Affen. — Figu[ren. — 2 khâm. —

[Als] zu jener Zeit

der streitbare Sohn des zehnköpfigen Königs sah [wie] die Affen ihre Kräfte im Niederhauen [gebrauchten,

[wie] sie die Heerschaaren schlugen und vor[drangen,

knirschte er mit den Zähnen vor Wut; der Dämon schwang den Bogen empor, er stampfte mit den Füßen auf und rief laut:

„Heda, o elender Waldaffe, dessen Truppen jene da sind, sich rühmend der Kraft, kühn redend, begierig zusammen davonfliehend,

(bist du besser als Hanumân oder irgen²⁾wer? Ich nämlich (bin) der Todesgott, der Könige [vernichtet,

mit furchtbarer Kraft begabt: die Erde er[zittert,

ich werde dir das Leben nehmen, erkennst du es oder nicht, o Verhasster ?“ —

[8 khâm. —

[als] zu jener Zeit

der Fürst Sugriva, der ruhmreiche Affe die Rede des Dämonen vernommen hatte,

¹⁾ Die Lesart „m_i“ der Hdschr. giebt keinen Sinn, vielleicht ist zu lesen: „tai khăt, mi than mà d_{ai}“ = sie starben vorjagt, sie konnten die Fäuste (der Affen) nicht aufhalten.

²⁾ Sanskrit: apr_ija.

kròt ðĩng òkkti mòi fq

*chĩng rọng và vôi ài Ỗncít
mũng jũ uét rũt hủi kỏn nà
lẻ Thỏtsỏkỏn phũ bũa
kỏ mòi òt chẻncha mũn mũng nĩ
mòi rự rũ mũu phỏ mũng jỏk xỏt
khừng nỏn ku cha : lỏt òo kesi*

hủk kreng óngkan Phra : chủkkrỉ

*hủ mủi xẻi cha : bủnlủi
tua mũng lủk lẻk ðẻk nỏi
thỏi khỏm chẻncha jỏb jủi
mũng cha : ðỉ kủa phỏ rũ và rỏi
xỏt òi òbprỉ thỏrủlủk. — 6 khỏm. —*

mũu nỏn

Ỗncít sủrjja : rọng sỏng sủk (ủi)

ủi fỏng krủt krủt phừủt nủk

khỏn jỏk khỏb khủu khủu fủn

*chủng xỏk sỏn sủt phỏt sủi
mũng mủi cha : khỏ hủi asủn
phừng phủ ðủai kỏmlỏng xỏn xỏkủn
siẻng sỏnủn lỏn fq thỏtrỉ. — 4 khỏm. — xỏt. —*

geriet er in Zornesglut, wie das Feuer des
[Himmelsbrandes ¹⁾,

darauf schrie er: „Heda, o *Indrajít!*
du rühme dich nicht deiner Stärke zu sehr!
Selbst *Daçaka* ²⁾ *pha*, dein Vater,

wagte nicht zu reden, wie du da.
Weisst du nichts von der Zeit, da dein Vater? ³⁾
damals würde ich ihm den Kopf abgehauen
[haben,
wenn ich die Befehle des Königs geachtet
[hätte;

keineswegs wäre ich umgekommen.
Du bist sein geringes Söhnchen,
deine Rede ist grob, aufgeblasen,
bist du besser als dein Vater oder irgendwer
an Herkommen, o Verhasster, Übelgestalte-
[ter? ³⁾ — 6 *khỏm*. —

Darauf (als)

der dem Sonnengeschlecht entsprossene, mit
[Macht begabte *Indrajít*,
dies vernommen, geriet er in ausserordent-
[liche Wut,
der Anführer der Riesen knirschte mit den
[Zähnen.

Als bald spannte er seinen gewaltigen Bogen,
er gedachte ihn tödlich zu treffen,
er schoss mit wilder Kraft,
das Ertönen (der Sohne) hallte im Himmel
[und auf der Erde wieder. — 4 *khỏm* —
[Figuren. —

¹⁾ Blitz? oder Feuer eines *pra:lói* (Sanskrit: *pralaya*) = Weltuntergangs?

²⁾ Die siamesischen Worte sind mir unklar gelieben. Dem Zusammenhang nach ist von einer Demütigung *Bẻnqa's* die Rede.

Trotz seiner ungeheuren Stärke, die durch eine zehntausendjährige strenge Askese erlangt war und selbst die Götter zeitweilig in seinen Dienst zwang, wurde *Bẻnqa* doch zweimal besiegt, einmal durch *Kỏrtavẻrjja*, der ihn wie ein Tier einsperrte, sodann durch den gewaltigen Affenkönig *Vủi*, der ihn sieben Monate lang unter seiner Achselgrube hielt.

³⁾ Sanskrit: *durtakỏpa*.

tông Phôja Sâkhrîb khlu kra: bin Er traf König *Sugrîva*, den Anführer der Affen,
Ûngkhôt lân In rlang si *Ângada*, den Enkel ¹⁾ *Indra's*, des strahlenden,
thông sib pêt môngkút sêni sammt den achtzehn Oberbefehlshabern.
tôm jû kôb thì Phra: Sôtha. — ðt — 2 *khâm* sie stürzten zusammen zur Erde. — Weh-
 [- xôt. — [klagen — 2 *khâm* — Figuren.

¹⁾ PALLEGOLX hat für *lân* nur die Bedeutung: *Neffe*. *Ângada* ist aber der Enkel, nicht der *Neffe Indra's*.

Diese Bedeutung: Enkel findet sich in einem siamesisch-chinesischen Glossar aus dem 16. Jahrhundert:

(siamesisch:) 孫 (bedeutet:) 孫 (ausgesprochen:) 懶
 (sün = Enkel) (lân).

Siehe: *Hud-i-yih-yü* (Hirthsche Hdschr. N^o. 1, Kgl. Bibliothek, Berlin). Dieselbe Bedeutung hat das Wort in den verwandten Dialekten der *Pah-peh* und *Pa-i*:

lân (*Pah-peh*) = sün (chinesisch) } nach dem *Hud-i-yih-yü*.
tan cai (*Pa-i*) = „ „ }

[Während der Drucklegung dieser Arbeit fand ich noch die folgenden Belegstellen:
lân = grandchild, nephew, niece. A comparative vocabulary of the Barma, Malâyu and Thâi languages. Serampore 1810, p. 13, 14. — *lân* = Neffe, Enkel, WERSHOVEN, Lehr- und Lesebuch der siamesischen Sprache. Wien 1803, p. 19, 130, 148.]

ERKLÄRUNG DER TAFELN.

TAFEL IA¹⁾.

1. *Sugriva* [Sanskritform], siamesisch: *Sūkhrib*, *Sūkhrip*, *Sūkhhrīb*, *Singkhrib*, *Singkhrib*.

Der Affenkönig, der Sohn der Sonne (*lūk Phra: Athit*), der Verbündete *Rāma's* gegen *Ravana*²⁾.

2. *Hanunān*, siamesisch: *Hānōman*, *Hā: nōman*, *Hōlōman*, *Hōnlōman*.

Der Minister *Sugriva's*, der Sohn des Windgottes (*lūk Pra: Phai* oder *vajūbat* [= *vājuputra*]).

3. siamesisch: *Khīrivān*.

4. siamesisch: *Khīrithōn*.

„they both becoming from the elephant who was their mother and *Thotsakan* who was their father“.⁴⁾

Ursprüngliche Bezeichnungen²⁾ der Figuren:

1. „*Song krieb*.“

2. „*Hun Lah Mann*“.
[in einer andern Serie: „*Hunn Mann*“].

3. „*Kini one*“.

4. „*Kini Tang*“.

¹⁾ Tafel I—III A incl. sind photographische Verkleinerungen der im Berliner Museum an den Fenstern aufgehängten Transparente mit den davor befindlichen Lederfiguren. Was die Originalgrösse der Figuren betrifft, so genügt es wohl zu bemerken, das die innere Breite der Transparentflächen (Tafel I, II, III A) 95 cm. beträgt. Die Höhe der Figuren auf Tafel III B lässt sich aus N^o. 44 ableiten, deren Höhe (ohne Stab) 51 cm. beträgt.

²⁾ Diese Bezeichnungen, welche von Herrn Capt. WEBER auf Junk Ceylon herrühren, gaben den ersten Anhalt zum Bestimmen der Figuren.

³⁾ „Nach der siamesischen Übersetzung des Ramayana (Ramakien) herrschte *Bhali* [lies: *Phali*, Sanskrit: *Vāli*] in der Stadt (Myang) *Khikkūn* [Sanskrit: *Kiskindhya*]. Als er im siegreichen Kampfe mit dem wilden Büffel, der unter seinen Heerden den Namen angerichtet hatte, aus Versehen durch seinen Bruder *Sukhrīb* in eine Höhle eingeschlossen ward, verbannte er denselben, als es ihm gelang, sich nach Fortwälzen der Steine wieder herauszuarbeiten. *Sukhrīb* floh zu *Rama* der ihm Hülfe versprach und *Bhali* durch seine Pfeile tötete. Da er bisher gegen alle Pfeile der Rakhasa (Jakh) unverletzt geblieben war, fühlte er aus dieser Todeswunde, dass ihm nicht ein Mensch, sondern ein Gott überwunden und erkannte *Rama* als *Narayana* [*Nārāyana* = *Vīṣṇu*]. Er ermahnte im Sterben seinen unter jammernden Klagen herbeieilenden Bruder *Sukhrīb*, seinem neuen Herrn unverbrüchlich Treue zuleisten, und deshalb unterstützte *Sukhrīb* mit der durch seinen Neffen *Hanuman* befehligen Affen-Armee die Expedition gegen Ceylon und leistete die werthvollsten Dienste.“ BASTIAN, Reise durch Kambodja 1808, p. 344.

⁴⁾ Die hier in Anführungsstrichen stehenden, in drolligem Englisch geschriebenen Sätze sind Erklärungen, welche offenbar ein Siamese einem in hiesigen Museum befindlichen Buche mit Darstellungen der *Rāmdjāna*-Helden beigezeichnet hat.

5. *Lakṣmaṇa*, siamesisch: *Phra : Lāk*.
Der Halbbruder *Rāma*'s.

6. *Rāma*, siamesisch: *Phra : Ram*.
Der König von *Ājāthāja* [*Ajōdhjā*].

7. *Rāvaṇa*, siamesisch gewöhnlich: *Thōtsākān*, *Thōssākān*
[= *Daçakapṭha* = der Zehnhalsige; in unsorem *Rāmākieu*-Texte
noch: *Thōtsāsien* [= *Daçaçiras* = der Zehnköpfige], *Thōtsōphāk*
[= *Daçaavakra* = der Zehngesichtige], auch *Raphānasītu*
[= der *Asura Rāvaṇa*].

Der Dämonenkönig von Ceylon. 1)

8. *Kumbhakarṇa*, siamesisch: *Phāja Kūmphākān*.
Der Bruder *Rāvaṇa*'s.

(Er wird übrigens von den Siamesen nicht wie in Vorder-
Indien als ein ungeheurer Riese ²⁾, sondern den übrigen Helden
an Körpergrösse gleich dargestellt, wie die Schattenspielfiguren,
die unten abgebildete Schauspielmaske und sonstige Abbildun-
gen zeigen.

Auf Tafel 1^a ist er sogar zufällig kleiner als die übrigen,
weil die Figuren n^o. 7 und 8 einer anderen Serie angehören
als n^o. 1 - 6.)

1) „*Thossakan* (der Zehnköpfige oder *Ravana*) der König von Ceylon, verstand die magische Wissenschaft des *Thot-chal* [*thōt* = fornehmen, *chōt* = Herz], durch welche er seinen Lebensgeist aus sich herausziehen und in einer Schachtel zu Hause zurücklassen konnte, während er in den Krieg zog und dann unverletztbar war. Als die Schlacht mit *Rama* bevorstand, legte er das Unterpand seines Lebens in die Hände des Eremiten *Ta-Fai* (Feuerauge) nieder, um es für ihn zu bewahren, und *Rama* war erstaut zu sehen, dass seine Pfeile ihn vergebens trafen, ohne dass Wunden folgten. *Hanuman* aber, der wusste, wie die Sache stand, verliess die Armece und begab sich nach *Langka*, vorgebend, dass er wegen einer Zwistigkeit mit *Rama* sich an denselben zu rächen wünsche. Er gewann die Gunst *Thossakan*'s und wurde von ihm mit dem Commando einer Heeresabtheilung betraut. Der *Phisek* [Sanskrit: *Bibhīṣaṇa*] erkannte aus den Sternen, wo sich der Geist befand, und durch seine Wahrsagungen geleitet, nahm *Hanuman* die Form *Thossakan*'s an und begab sich zu dem Einsiedler, seinen spiritus zurückfordernd. Kaum hatte er ihn erhalten, als er sich in die Luft erhob und mit denselben zu *Rama* zurückflog, die Schachtel hoch in der Hand schwingend und so stark quetschend, dass er dem Geiste den Odem ausdrückte und *Thossakan* starb.“ BASTIAN, l. c., p. 341.

2) Im Sanskrit-Epos ist dieser Riese von ungeheurer Grösse und Stärke: Sein furchtbarer Aem blies die Boten *Rāvaṇa*'s aus dem Palaste; sein Seufzer glich einem Sturme; im Kampfe kletterten einst Tausende aus dem Affenheer an ihm empor, die er ruhig von seinem Körper ablas, in seinen Rachen schleuderte und auffrass. Viele der Affen entschlipften ihm frohlich durch seine gewaltigen Nasenlöcher und Ohren. Von *Rama* endlich getötet, zermalnte sein fallender Körper noch zwei tausend Affen und machte die Erde erzittern.

5. „Palack.“
[in einer andern Serie:
„*Phra Lāk*“]
6. „*Parram*“.
7. „*Tuck Sak Kann*“.
[in einer andern Serie:
„*Tott Kan*“]

8. „*Komm Mal kann*“

Seine Kleidung und Ausrüstung wird im Anfange unserer Handschrift beschrieben. Sie bestand aus:

rālóng = Jacke.

sānāb phlāo = engen Hosen.

kro: = Panzer, besetzt mit „schönen, grünen Smaragden“ (*phlōi mōrakōt khīu khīm*).

rāt ik = Brustschmuck, bestehend aus einem *bātsa*: *rakhām* [= *pūsparāga*] oder Topas, eingelassen in ein

tīb = Brustmedaillon (vergl. Tafel VII, n^o. 59),

sāngvan vān = goldenen Halbändern

thōp suang = Halskragen (vergl. Tafel VII, n^o. 58).

phahūrāt thong = goldenen Armbändern,

thāmārōng = Ring,

kinthōn = Krone, „geschuppt mit Diamanten und Juwelen“ (*kāi phēt rāt*)

kānchāk = Ohrschmuck (vergl. Tafel VII, n^o. 56, 57)

māhithōnu = grossem Bogen. u. a. m. ¹⁾

9. *Ratha*, siamesisch: *rōt* = Wagen, bespannt mit einem fabelhaften Tiere, welches in der Schattenspielsammlung des hiesigen Museums noch einmal vorhanden ist und dort „*Koat Schasié*“ ²⁾ benannt ist. — Die Spitze des Wagens ist abgebrochen, so dass die ursprüngliche bei den Wagen ³⁾ und Booten beliebte Form einer Schlange (*wiga*, siam.: *nākh*) nicht gleich erkennbar ist.

Diese Figur diente vielleicht zusammen mit dem Elefanten (siehe unten: *zang*), dem Pferde (s. u. *mō*) und den Fuss-Soldaten (s. u. *phuek phōn*) zur Darstellung des viergliedrigen Heeres (*caturaṅga siam.*: *chātūrōng*).

So beginnt beispielsweise unser *Ramākien*-Text mit den Versen:

9. „*Road*.“

¹⁾ Einige, mir dunkel gebliebene Stellen aus dieser Beschreibung, sind hier weggelassen worden.

²⁾ „The impression [of the royal seal] is either that of the *Khotchase* [in der Note: *gajasiha* or *-sinha*] or fabulous tusked lion — or it is of the *Rachase* another fanciful species.“ — J. Low; On the government of Siam, in: *Asiatic Researches* 1839, p. 252.

PALLEGOUX, dict.: „*khōxié* = éléphant beau,“ [nach den alten Lautwerten = *gajacrī*]
rāra: *sī* = roi des lions [„ „ „ „ = *rajasiha*].

³⁾ S. u. Tafel X u. XI: Wagen Indra's.

Ken 1) *mũ chātưrưng ưng ưt*
lũek lưen sủmạt klỗ klả 2)
khỏn xưng 3) *khỉ* 4) *xưng* 5) *xỏn nưg*

kỏm khỏ ngỏ ngỏ kưt kưai
khỏn mự thừi hỏk klỏk klỏ...

khỉ 4) *khỏb ruẻt reu xỏt xỏi*

khỏn rỏt khỉ 4) *rỏt riẻng rai*

lưẻn 6) *thừi thừng* 7) *prai jỏt jỏn*

phỏn thỏo 8) *lưẻn lỏo* 9) *kỏm hỏng* 10)

tỏ dỏm lỏm rẻng khẻng khỏn
thừi khỏb sila lỏm phỏn 11)
bỏng 12) *kỏm kỏothỏn* 13) *lủk ja* 14)
tỏng 15) *lỏn tỏng* 16) *ủẻt rủthủ rủt*
ủẻt kủẻng ỏvủt ngỏa ngỏ 16)
trủen thừng 17) *rỏt sỏng ỏlỏngkỏ*
khỏi sỏủt Phỏjỏ a : sủri."

„Er versammelte die mutigen Scharen des Heeres, er wählte nur fähige, tapfere, mutige aus; die Befehlshaber der Elephanten(abteilung) sassen [auf den Kriegselephanten, sie hielten Kriegssicheln erhoben und zeigten Stolz; die Befehlshaber der Reiterei trugen Lanzen, sie [schwangen sie vorwärts u. rückwärts, sie sassen zu Pferde, sie trieben die schnellen, glänzenden an; die Befehlshaber der Streitwagen sassen auf den [hier und dort aufgestellten Wagen sie hielten nur Standarten, sie liessen die schönen [(Standarten) wehen; das Fussvolk war lediglich eine mutige (Schlacht)reihe,

gross, schwarz, ausgezeichnet, kräftig, stark sie hielten Feuerstein-Gewehre, 11) einige hielten Bogen und Pfeile in den Händen. ein jeder rühmte sich seiner Stärke, sie schwangen die hochehobenen Waffen, sie rüsteten die geschmückten Streitwagen, sie warteten auf den Dämonenfürsten."

1) In der Handschrift: „kỏn" = fern, tief. Dem Zusammenhango nach muss *ken* = versammeln, ausheben, gelesen werden. Vergl. die fast identische Stelle aus „Unnarít" [im Sanskrit: Aniruddha] in der Low'schen Transcriptionsweise: „*kỏn phỏn chátưrưng || khỏ ưng ưt* . . .

= the General issued instructions for the organising and assembling of the Army . . ." bei J. Low, on Siamese Literature, Asiatic Researches 1839, p. 367.

2) Hdschr.: „*klả*". 3) Hdschr.: „*xưng*". 4) Hdschr.: „*khỉ*".

5) Hdschr.: „*khỉ*". 6) Hdschr.: „*lưẻn*". 7) Hdschr.: „*thừng*" = Gold.

8) Hdschr.: „*phỏn thỏo v*" *phỏn* = Heer; *thỏo* = nur. *thỏo* wäre dann Verstärkung zu *lưẻn*. Der Sinn des Verses würde nicht verändert, wenn man läse: *phỏnủtỏphỏo* = Fuss-soldaten.

9) Hdschr.: „*lỏo*". 10) Hdschr.: „*khỏm hỏng*".

11) *khỏb sila* = „fusil à pierre". (PALLEGOUX, dict.). *lỏm phỏn* = *ỏm phỏn* = Bernstein, Ambró - ist wohl nur Reinflickwort. - Oder sind Steinschleudern gemeint? Dann hätte man vielleicht zu lesen *sủlỏm phỏn* = *củlỏm bhasan*, *củlỏm abanam*?

12) Hdschr.: „*bỏng*". 13) Hdschr.: „*kỏothỏn*" Sanskrit = *kỏỏa đả*.

14) Vermutlich = Pfeile. 15) Hdschr.: „*tỏng*".

16) Hdschr.: „*ngỏa ngỏ*". 17) „*thừng*".

TAFEL I^b.

10. *Sitá*, siam. *Nang* (= Herrin) *Sida* (bisweilen infolge falscher Etymologie von den Siamesen *Çri Dá* geschrieben) die Gemahlin des Königs *Ráma*. „*Nang Sie Dah.*“
11. *Rácaça*, s. o.
12. siam. *phu kháo* = Berg mit Bäumen, Vogel, Affen.
13. *Garuda*, siam. *Khrút*, der Vogelkönig, das Reittier *Vísáus*, der Feind des Schlangengeschlechtes (*nága*).
14. *Nága*, siam. *nákh*, Schlange oder Drache.
15. *tón mõi*, Baum, darauf Vogel und Bienenstock.

TAFEL II^a.

16. siam. *ling*, Affe.
17. *tón mõi*, Baum.
18. *Hanumán*, s. o.
19. *Indrajít*, siam. *Ínájít*,¹⁾ *Ínájít*, *Rácaça*'s Sohn, einer der Hauptkämpfer aus dem Dämonenheer, bewaffnet mit Bogen und Pfeil. Um den letzteren ringelt sich eine Schlange als Hinweis auf die Zauberpeile *Indrajíts*, die sich in Schlangen verwandelten und seine Gegner umstrickten. Mit Hilfe derselben gelang es ihm einst sogar *Ráma* und *Laksmáça* zeitweilig zu besiegen. „*In Schitt*“.
20. siam. *tón mõi*, Baum, mit Bienenstock.
21. *Kumbhakarça*, s. o.
22. *Bíbhísaca*, siam. *Phiphek*, in grüssender Stellung (*thácví bíngkhóm*), der Bruder *Rácaça*'s, der sich auf *Ráma*'s Seite stellte, als er seine wohlgemeinten Ratschläge verworfen sah²⁾. „*Pir Pe*“
23. *Rácaça*, s. o., auf dem Thron sitzend.

¹⁾ „*Inachik*, der Sohn des *Thossakan*, verwundete *Phru-Lak* (*Laksman*) in der Schlacht, und würde ihn getödtet haben, wenn *Hanuman* nicht zu seiner Hölfe gekommen wäre. Als *Rama* das Haupt des *Inachik* abhiel, flog es hoch in die Luft auf und suchte zu entkommen, *Hanuman* aber sprang dahinterher und ergriff es, worauf es begraben wurde.“
BASTIAN, Reise durch Kambodja, p. 345.

²⁾ „Als der Krieg auszubrechen drohte, sah *Phiphek*, der jüngere Bruder des *Thotsakan*,

TAFEL II^a.

24. <i>ratha</i> , siam. <i>rôt</i> , Kriegswagen.	} Über die mutmassliche Verwendung dieser Figuren siehe oben N ^o . 9.	" <i>Road</i> ."
25. <i>xong</i> , Elephant.		" <i>Schang</i> ."
26. <i>mā</i> , Pferd.		" <i>Mah</i> ."
27. <i>tō</i> , Schildkröte.		" <i>Tau</i> ."
28. <i>dhēnu</i> , siam. vermutlich: <i>themū</i> = Kuh.		" <i>Dnu</i> ."
29. (untere Reihe) <i>Rdma</i> (s. o.)		" <i>Phra Ramm</i> ."
30. " " <i>Sitā</i> (s. o.)		" <i>Nang Sie Dah</i> ."
31. " " <i>Lakṣmaṇa</i> (s. o.)		" <i>Phra Lack</i> ."
32. [vielleicht: <i>vānara</i> , siam. <i>vanon</i> = Affe], siam. <i>ling</i> = Affe.		" <i>Ling a Nonn</i> ."
33. (obere Reihe Köpfe), <i>Mārica</i> ?, siam. <i>Marit</i> Dämon.		" <i>Ma riē</i> ."
34. siam. <i>ling</i> = Affe.		" <i>Ling lah patt</i> ."
35. <i>Mairāvaṇa</i> ? Dämon.		" <i>Mei Rapp</i> ."
„ <i>Maijarab</i> was the giant and the son of <i>Thaosaha</i> : <i>Malican</i> ." ¹⁾		
36. (Ohne Angabe, vielleicht: <i>Indrajit</i> ?)		

TAFEL III^a.

37. siam. *Nang Mātā* (= die Fischfrau)
 „*Nang Maxa*, the wife of Hanooman and the mother of *Maxanoo*." ¹⁾
38. *Īṣvara*, siam. *Phra*: *Īṣuēn* der Gotte *Īvea*, auf dem Throne sitzend.

voraus, wie die Sache enden würde, und machte dem *Thotsakan* Vorstellungen, mit dem Rath, die Dame *Sidā* an *Phra Ram* zurückzugeben. Darüber wurde *Thotsakan* zornig und verbannte seinen Bruder aus dem Reiche Ceylon (*Myang Langka*). *Phisek* (*Phiphek*) begab sich dann zu *Rama*, um seine Dienste anzubieten, aber dieser in Anbetracht, dass *Phiphek* *Thotsakan's* Bruder war, wusste nicht ob er seiner Aufrichtigkeit trauen könne. Er liess deshalb ein Zelt für Festesceremonien (Rong Phitthi) an der Küste des grossen Oceans errichten, und legte dort seine königlichen Waffen als ein Zeichen nieder. Dann forderte er den *Phiphek* auf den Eid in der folgenden Weise zu schwören: „Ich hier, eine Person bei dem Namen *Phiphek* genannt, ich bete, wenn ich dem Herrscher *Rama* nicht treu und aufrichtig dienen sollte, dass diese Waffen *Prohmanal's* mich tödten und zerstören mögen.“ Nachdem dieser Eideschwur abgelegt war, tauchte man Speer und Bogen in Wasser, das zum Theil durch den Fürsten *Phiphek* getrunken, zum Theil auf sein Haupt gesprengt wurde, und dieser Gebrauch heisst *Thū nam phi phat satcha* (das Schreckenswasser aufrichtigen Gedeihens zu verehren). Solcher Gebrauch hat nun bis auf den heutigen Tag fortgedauert."

Anonymer siam. Autor, citirt bei BASTIAN, Reisen in Siam, p. 518.

¹⁾ Siehe Anmerkung zu Tafel I^a N^o. 4.

39. *Riśi*, siam. *riśi*, Einsiedler, Asket.
40. *Indrajit* (s. o.).
41. eine *Jakṣiṇi*, siam. *jakkhini* oder Damonin.
42. *Rāvaṇa* (s. o.), siam. = ?

TAFEL IIIa.

43—49. Die nebenstehende Originalangabe ist wahrscheinlich zu erklären:

phuēk phōn = Schaaren des Heeres (*phōn* ist die siam. Aussprache des Sanskritwortes *bala*). Diese Redewendung kehrt häufig in unserm *Ramākien*-Text wieder:

„*phuēk phōn vanon*“ = die Schaaren des Affenheeres:

„*phuēk phōn thāhān kra: bi si*“ = die Schaaren der Kämpfer des vortrefflichen Affenheers, u. a. m.

Ob die hier abgebildeten, mit der obigen Bezeichnung versehenen Figuren wirklich bei der Aufführung des *Ramāyana*'s gebraucht wurden, ist recht zweifelhaft. Vergl. z. B. N^o. 45, welches einen Chinesen mit Hut, Zopf und Pfeife darstellt!

Diese Tafel zeigt deutlich die Einrichtung zum Bewegen der einzelnen Figurenteile. Bei N^o. 43, 44, 46, 47 u. 49 befindet sich oben am Ende des Hauptstabes ein dünnes Bambusstäbchen, welches beim Herabziehen des am Kinn hängenden Fadens als Feder wirkt und die Kinnlade wieder heraufzieht.

TAFEL IV.

50. *Aṅgada*, siam. *Ōngkhōt*, Sohn des mächtigen Affenkönigs *Vālī* (s. o. Anmerk. zu N^o. 1), einer der Hauptkämpfer des Affenheers. — Höhe des Originals: 53 cm.

Diese Tafel, wie die beiden folgenden, geben Proben von bemalten Lederfiguren, deren Teile unbeweglich sind. Man sieht hier u. a. deutlich, wie die Stützstäbe der Figz. befestigt sind. Auf den Tafeln I—III^a sind die Stäbe teils nicht mehr die ursprünglichen, teils nicht in der richtigen Lage. Diese Aenderungen mussten seiner Zeit vorgenommen werden, um die Figz. an den Transparent-Rahmen sicher befestigen zu können.

„*Rūrsie*“.

„*Nann bien jakni*“
„*Hat Sadet Schah*“.

„*Pua Pon*“ oder
„*Puah Pon*“.

„*Ung Kutt*“

TAFEL V.

51. *Putra*, siam. *chào bít* = der Fürst, der Sohn sc. Râma's, vermutlich Kuça, da noch eine ganz ähnliche mit „*Choue Lupp*“ (= Lava) bezeichnete vorhanden ist. Kuça und Lava waren die Zwillingssöhne Râma's, von Sitâ nach ihrer Verstossung in der Waldeinsiedelung geboren.

Kuça ist als Knabe dargestellt mit dem durch Nadel und Reif geschmückten Toupet (wie bei siam. Kindern üblich). In der Hand hält er einen als Drachen (*nâga*) stilisierten Bogen.

Die unter den Schattenspielfiguren befindlichen Verschnörkelungen, ursprünglich vielleicht Wolken andeutend, sind bei einigen zu Ranken umgestaltet, hier wie auf der figl. Tafel zu Nâga's geworden. — Höhe des Originals: 57 cM.

„*Choue Butt.*“
(in einer andern Serie:
„*Schau But*“)

TAFEL VI.

52. [*Mandôdari?*], siam. *Nang Bânthô* = „die Fürstin *Bânthô*,“ Gemahlin des Dämonenkönigs *Râvapa*. Vielleicht identisch mit der in unserer *Ramâkien* Hdschr. erwähnten:

„*Nang Mânthô jôvea : jôt sînêhé*“ = die Herrin M., die jugendschöne, geliebte. — Höhe des Originals: 70 cM.

„*Nang Bun Toa*“

TAFEL VII.

Diese sowie die nun folgenden Tafeln sind zur Erläuterung der nur Seitenansichten gewährenden Lederfiguren beigegeben worden.

Tafel VII zeigt zunächst einige Masken und Schmuckgegenstände, die von den Schauspielern beim *La*: *khon* oder Maskenschauspiel getragen werden.

53. Ist die Maske des (eigentlich zahnköpfigen) *Rôvapa* (s. o.), aus Papier mâché hergestellt, vergoldet, bemalt und mit Spiegelstückchen besetzt. Die Zähne sind streifenweise vergoldet, als Hinweis auf die in Indien heimische Sitte, kleine Goldnägel als Verzierung in den Zähnen zu befestigen. Die einzelnen Köpfe sind mit Diademen und *kânchiek* (siehe unten) geschmückt.

54. Maske des *Hannûn* (s. o.). Verzierung der Zähne schwarz, Kopf mit Diadem, Ohren mit *kânchiek* (s. u.) geschmückt.

55. Maske des *Kumbhakarpa* (s. o.) mit Krone und *kânchiek* (s. u.).

56. } *Köchück*, künstliche Ohrverzierungen, vergoldet und mit Spiegelstückchen besetzt.
57. }

58. *tháp suong*, Halskragen; auf ein Zeugstück sind kleine Verzierungen, Spiegelstückchen enthaltend, aufgenäht.

59. *táb*, Brustmedaillon, auf gleiche Weise hergestellt, nur mit einem Stück Blech als Unterlage.

Zur weiteren Erläuterung der auf den Schattenspielfiguren sichtbaren Linien und Verzierungen ist leider im hiesigen Museum an Schauspielerausstattung — einige Armbänder und künstliche Fingernägel aus Blech abgerechnet — nichts vorhanden.

Noch zu bemerken ist, dass der Königsschmuck im Schauspiel, dem wirklichen¹⁾ ziemlich genau entspricht.

TAFEL VIII.

Tafel VIII–XI sind Reproductionen von Copieen der „Wandmalerei aus dem Watt Paqueo (Königl. Watt)“. Zweifellos ist der *Vat Phra: k'ó*²⁾ in *Bangkók* gemeint, der Tempel (*rót*) des heilig-n (*phra*) Kleinods (*k'ó*) so. der berühmten, im Jahre 1777 n. Chr. in *Vieng Chán* erbeuteten Buddhafigur, die angeblich aus einem riesigen Smaragd (auch anderen aus *Jaspis*) geschnitten ist.

Tafel VIII stellt zwei Kampfszenen dar: links kämpft der Dämon *Nouthók* mit dem vierarmigen *Phra: Norai* (= *Naráyana* = *Vísnu*); das rechte Bild führt die Unterschrift: „*táhn ung táhn ják rób kón*“ = Ein Krieger der Affen und ein Krieger der Dämonen kämpfen mit einander.

TAFEL IX.

Das linke Bild ist unterschrieben: „*Ramásán rób kób Váráxáa*“ = Der Dämon *Ramásán* kämpft mit *Váráxáa*. Rechts kämpft *Hanumán* mit dem Dämon *Vírámja: chán bang*. „*Wirou-chabung was the giant and the nephew of Thotsakan*“, (siehe Anmerk. 4 zu Tafel I, n. 4.)³⁾

¹⁾ Beschrieben von J. Low in: *Asiatic Researches* 1839, p. 252.

²⁾ „Die Wandgemälde in dem Vat Keoh (dem Kleinodienkloster im Palast des ersten Königs) sind vorwiegend dem Ramakhien (Ramayana) entnommen. Sie zeigen den Brückenbau der Affen, zu dem Fische die Steine bringen, die Feuerreinigung Sida's, die von Rama zum Scheiterhaufen geführt wird, den Brand der feindlichen Hauptstadt, Processionen und Kämpfe, in deren Schlachtgewirr sich *Therada*, *Yakkha*, *Kianari*, *Kruth*, *Raxasi*, *Karieng* [i. e. *Karen*], *Gno* [i. e. *ngo* = krausköpfige Wilde], *Khek* [i. e. *Khék* = Muhammedaner, Fremde] u. s. w. mischen, während häufig aus der Entfernung Europäer mit einem Fernrohr zusehen.“ — „wie denn überhaupt in einem sehr liberalen Eklekticismus die Siamesen die incongruentesten Dinge in ihren Tempeln zusammenwerfen.“

BASTIAN, *Reisen in Siam*, p. 142 u. 104.

³⁾ Eine Figur in der Weberschen *Sig.* ist bezeichnet: *Run Ná kamibang*“.

L. A. f. E. Bd VI. Suppl. MÜLLER.

TAFEL X.

Oben, auf dem Elephanten sitzend, der Dämon *Ronphök* [= *Rapavakra?*], der soeben seinen Bogen abgeschossen hat, hinter ihm der Cornak. Der Elephant verjagt den Wagenlenker des Gottes Indra. Letzterer kommt auf seinem Streitwagen, der die Gestalt eines Drachen (*uāga*) hat, herniedergefahren.

Unten, zwei kämpfende Dämonen, mit Keule bezw. Lanze bewaffnet. Die der Deutlichkeit halber über dem Bilde wiederholten siamesischen Unterschriften lauten:

- 1) „*Ronphök ma rōb Phra : Ÿn.*“ = *Ronphök* kommt und kämpft mit dem Gotte Indra.
- 2) „*Phra : Ÿn khī¹⁾ rōt phōi²⁾ phē³⁾*“ = der Gott Indra, auf seinem Streitwagen sitzend, wird beslegt.

TAFEL XI.

Ein Dämon hat den Streitwagen Indra's erobert. Indra, der soeben den über dem Wagen sichtbaren Wurfring (*cakra*, siam. *chōk*) geschleudert hat, entflieht. Unter ihm in den Wolken sichtbar: einer der kämpfenden Götter (*d'evatā*, siam. *thēvāla*).

Siamesische Unterschriften, der Deutlichkeit halber oben wiederholt:

- 1) „*nai thāhūn Ronphök bī āo rōt Phra : Ÿn dāi²⁾ kīb kong chōk.*“ = Der Befehlshaber der Truppen des *Ronphök* vermochte in die Flucht zu jagen und in Besitz zu nehmen den Wagen des Gottes Indra sammt dem Wurfring.

- 2) „*Phra : Ÿn ai chōk rōt.*“ = Der Gott Indra flieht von seinem Wagen.

¹⁾ sic, muss nach PALLEGRIX dict. richtiger heissen: *khī*.

²⁾ „*soñ*“ wohl heissen: *dāi*. „*kīb*“ „*phōi*“

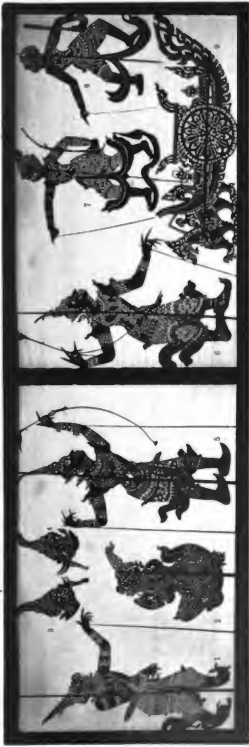
³⁾ „*phē*“ wohl heissen: *phē*.

BERLIN, im August 1891.

A

ចក្របី ចក្របួន ចក្រប្រាំ
ចក្រដប់ ចក្រមួយ
ចក្រប្រាំបី ចក្រប្រាំបួន
ចក្រប្រាំបី ចក្រប្រាំបួន

ព្រះចៅ ព្រះបាទ
ព្រះបាទ ព្រះបាទ



ព្រះចៅ ព្រះបាទ

ព្រះបាទ ព្រះបាទ

ព្រះបាទ ព្រះបាទ

ព្រះបាទ ព្រះបាទ

ព្រះបាទ ព្រះបាទ



Phototype ©-dev. Amasid.

Ex. Mus. neg. ethnol. Berol.



A

ต้นไม้ ป่าเขา อื่นๆ
ต้นไม้ คนยกกรณ



B

ม้า เก่า
พระราม ชาติดา พระลักษณ สีวาต



Ex. Mus. neg. ethnol. Berol.

Phototypie a-der. Amand.



B
 WAYANG



Ex. Mus. reg. ethnol. Berol.

Prototype older. Amued.



Ein grüner dämonischer Held.

(W. 220) (1911)

Thaur, 1911 (1911)





Ex. mus. reg. et. ind. de. v. 10. 10. 10.

179. M. 1. 1. 1. 1.

18. 1. 1. 1. 1.



Ex mus. reg. ethn. Berolins.

(W.M.) 1911

Klarth x4 phot.









Ev. mus. reg. ethn. Berol. 1891.

"AMTea" 1891.

K. Bur. 1891. ca. phot.

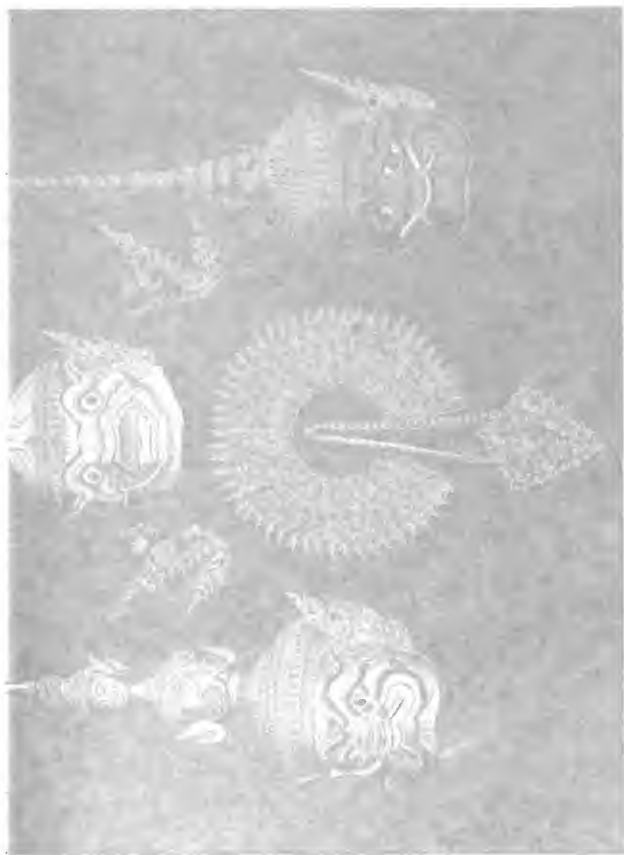




Ex. 1000. 1000. 1000. 1000.

1000. 1000. 1000.

1000. 1000. 1000.







ท่าทรงสิงตทริยภัยกัน



พระนเมทย

เจ้าแม่ทก

Ex mus reg eth. Par. lithogr.

F. W. Meyer. ing

B. Reas. lith. ad phot.





กำหนดะจันขัง



กมสุรย์บักบารขุ

Ex. 2000. 100. 100. 100. 100.

100. 100. 100.

Khaar.ithhaajot.

พระอินทร์ขึ้นอากาศ

เมษเทพธวัชกับศรีได้เสวยพระอินทร์ได้กับภัก



Ex mus. reg. ethn. Mus. ethnogr.

F. A. M. Gray inv.

R. Raar lith. ad. phot.



3
L 6
7
V

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.

